

Entsprechend muß das hervorgehobene Element in (10) interpretiert werden:

- (10) *Denn rein biologisch gesehen haben beide Keimzellen
nur den halben Chromosomensatz und damit das halbe Erbgut.*
(Öffentliche Diskussion über § 218)

Unter (3) "textkonstitutiv neutral" werden außerdem noch Vorfeldrealisierungen durch Elemente wie das expletive *es* oder ein *da* in vergleichbarer Funktion erfaßt sowie alle leeren Vorfelder, sofern diese nicht, wie im Falle der Befehls- oder Fragesätze, Satzfunktionen anzeigen. Hierher gehören auch Elemente wie etwa das unpersönliche *es* oder das unspezifische *man*.

5.4. Damit sind die Kategorien für eine direkt funktionsorientierte Vorfeldanalyse eingeführt. Sie sind sukzessive im Zuge von Textinterpretationen (und natürlich vor dem Hintergrund einschlägiger Literatur) entwickelt worden. Der Grad der Funktionsdifferenzierung orientiert sich an der sukzessive gewonnenen Texterfahrung: Nachdem die Fälle, die nicht mit den entwickelten Beschreibungskonventionen erfaßt werden konnten, auf wenige Ausnahmen zusammengeschrumpft waren, wurde die Kategorienentwicklung abgeschlossen.

6. Heide Günther: Nichtverbalsatzstrukturen in Texten der gesprochenen Standardsprache des Deutschen

6.0. Im Rahmen der in Mannheim durchgeführten Untersuchung "Syntaktische Strukturen der gesprochenen deutschen Standardsprache der Gegenwart" (Leitung: W. Mentrup) wurde der Aspekt "Nichtverbalsatz-Strukturen" näher untersucht. Die Materialbasis dafür bildete die für das Gesamtunternehmen zugrundegelegte Textauswahl aus dem Freiburger Corpus mit einem Umfang von ca. 100 000 Wörtern. Gegenstand dieses Teilthemas sind diejenigen Sequenzen und Elemente, die mit dem Kategoriensystem und Beschreibungsinventar der vom Verb als strukturellem Zentrum ausgehenden Valenzgrammatik nicht beschrieben werden können.

Dieser gesamte Bereich wurde vor allem in zwei Hauptteile untergliedert: verblose Sätze zum einen, Kontakt-, Gliederungs- und Kommentarsignale außerhalb des Satzverbandes zum anderen.

6.1. Für den ersten Teilbereich, die verblosen Sätze, wurde ein an die Verbvalenzgrammatik angelehntes Modell formaler Strukturen als Beschreibungsbasis zugrundegelegt und versucht, Strukturregeln für Typen verbloser Sätze aufzufinden und diesen die Belege zuzuordnen. Ferner wird untersucht, inwieweit solche Sätze bestimmte Funktionen erfüllen und ob und inwieweit sie sich dadurch von Verbalsätzen unterscheiden. Daran soll sich anschließen eine statistische Zusammenfassung zum textsorten-, text-, sprecherrollen- und sprecherspezifischen Gebrauch verbloser Sätze.

6.2. Eingehender behandelt wurde bisher der zweite Schwerpunkt, die die Kommunikation gliedernden und steuernden Partikeln außerhalb des Satzverbandes.

Neben der Aufstellung eines nach Lexemen gegliederten Registers lag der Schwerpunkt der Arbeit auf der Einteilung dieser Partikeln nach

- a) dem Kriterium ihrer (formalen) Position im Satz und ihres inhaltlichen Bezugs: Partikelgebrauch ohne/in Verbindung mit einem Sprecherwechsel; Bezug auf Fremd- oder Eigenäußerung; zurück- oder vorausweisend; einleitend, abschließend oder "selbständig" stehend.
- b) dem Kriterium ihres Inhalts und ihrer Funktion im Kommunikationsverlauf: Hier zeigt sich, daß die untersuchten Partikeln sich zunächst in drei funktionale Hauptgruppen gliedern lassen:
 - 1. Die Partikeln der Gruppe (1) dienen der Gliederung des Kommunikationsablaufs. Sie können als Einleitungssignal für eine Äußerung fungieren (z.B. Partikeln wie *na ja*, *nun*, *also*, *ach* u.Ä.); viele dieser Partikeln sind als verbale Füllung einer Überlegungspause ohne eigenen Inhaltswert aufzufassen. Sie können eine Äußerung abschließen, z.B. die Partikel *nicht wahr*, *gell*; oder sie können innerhalb einer längeren zusammenhängen-

den Äußerung eine inhaltliche Gliederung andeuten (*ja, nicht wahr*). Weitaus die größte Zahl von Partikeln dieser Gruppe sind Einleitungssignale.

Die Partikeln der Gruppe (2) dienen der Herstellung, Aufrechterhaltung und Kontrolle des Kontakts zwischen Sprecher und Gesprächspartner; sie sind mehr oder weniger ausgeprägt als Appellsignale an den Hörer gerichtet, z.T. ohne daß der Sprecher von diesem eine Reaktion erwartet (häufig bei *ja* oder *nicht (wahr)*) z.T. als echte bestätigungsheischende Signale (*nicht wahr?, was?, oder? u.a.*). - Die Grenze zu den Partikeln der Gruppe (1) ist hier nicht immer eindeutig zu ziehen.

Die Partikeln der Gruppe (3) dienen als Signale für Stellungnahme oder Kommentar. Sie können wiedergeben, daß eine Information "angekommen" ist (z.B. *ach so*); der Sprecher kann damit Zustimmung zur Äußerung des Gesprächspartners ausdrücken (z. B. *eben, genau*), Zurückweisung oder Ablehnung (*ach was, na und*) oder bloße Verwunderung (*was!*). - Die Partikeln dieser Gruppe haben von den hier behandelten am meisten ihren lexikalischen Inhalt bewahrt.

Diese Ergebnisse wurden zu einer Statistik zusammengefaßt und auf die untersuchten Texte und Sprecher projiziert. Dabei zeigen die einzelnen Textgruppen deutlich voneinander abweichende Befunde.

7. Alan Kirness: Fremdwörterbuch von Schulz/Basler (R - Z)

7.0. Wenige Jahre vor seinem Tode übergab Otto Basler, der das von Hans Schulz begonnene "Deutsche Fremdwörterbuch" bis zum Buchstaben Q (1972) abschließen konnte, dem Institut für deutsche Sprache seine umfangreiche Belegsammlung in der Erwartung, daß das Institut für die Fortführung des Werkes Sorge tragen werde. Seit April 1974 arbeitet eine von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützte Gruppe von Wissenschaftlern im Institut an der Fertigstellung des Teiles R - Z, der bis 1980 abgeschlossen werden soll.